

Sachbericht "Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus - 2000"

Land Brandenburg

Am 1. September trafen die jungen Künstler aus Polen, Kenya, Litauen, Spanien, Martinique und Frankreich in Berlin ein. Es wurde geprobt, improvisiert und die Show zusammengebaut. Da ein großer Teil dunkelhäutig war und allgemein die Stimmung wegen Übergriffen auf Ausländer im Sommer und Herbst 2000 hochschlug, wurde entschieden, dass die jungen Künstler den weitaus größeren Teil in Berlin übernachteten. Dafür wurden verschiedene Wohnungen für die einzelnen Gruppen angemietet, deren Mietkosten durch Tagegeldpauschalen abgegolten wurde.

Der Projekttag baute sich auf wie folgt:

1. Eröffnung mit der Fünf-Minuten-Performance, dann Einteilung der Arbeitsgruppen
2. In sieben bis neun Räumen fand statt: Breakdance, Modern Dance, Flamenco, Afrikanischer Tanz, Verschiedene Rhythmen, Trommeln oder Trommelbau, Färben, Körpermalerei und Theater
3. Nach Beendigung kommen alle aktiv Teilnehmenden zusammen und zeigen sich gegenseitig die Ergebnisse in wenigen Minuten, insgesamte Dauer dieser "improvisierten" Aufführung ca. 1/2 Stunde.
4. Die Show dauert 1 1/2 Stunden nonstop und besteht wechselseitig aus Tanz, Theater und Musik, unterstützt von Ton- und Lichttechnik.
5. Gesprächsmöglichkeiten zwischen Schülern und den ausländischen Künstlern während des ganzen Projekttag.

12.09.2000 - Erkner, Stadthalle

Mit 700 Zuschauern begann um 12 Uhr in der Stadthalle in Erkner die Aufführung. Die Schüler kamen aus verschiedenen Schulen, fast 200 von ihnen hatten Gelegenheit, ab 9 Uhr mit den Künstlern in den Workshops zu arbeiten. Veranstalter des Projekttag war Herr Redmann vom Jugendamt LOS, Frau Riecke von der Stadtverwaltung Erkner und Frau Riedel von der Realschule Erkner. Die Veranstalter haben den Projekttag sehr gut vorbereitet, was man an der guten Aufnahmebereitschaft der jungen Teilnehmer und Zuschauer merkte. Auch die Veranstalter waren sehr zufrieden.

14.09.2000 - Hohen Neuendorf, Gymnasium

Herr Glinka von der Stadtverwaltung Hohen Neuendorf war der Veranstalter des Projekttag im Gymnasium. Die Gymnasiasten wurden kräftig durchmischt mit Schülern aus der Realschule und der Gesamtschule. Die Presse hat ausführlich über den Projekttag berichtet, die Lehrer und alle Beteiligten waren sehr zufrieden mit dem Verlauf des Projekttag. Um 10 Uhr begannen die Begegnungen in der Schule, um 13 Uhr die Show in der Mehrzweckhalle.

19.09.2000 - Kolkwitz, Gesamtschule

Die RAA Forst veranstaltete den Projekttag in der Gesamtschule in Kolkwitz. Die Schulsozialarbeiterin Doris Flügel hat den Projekttag behutsam vorbereitet. Die Projektzeit wurde in die Schulzeit gelegt, 9 Uhr Beginn der Begegnungen, 12 Uhr Beginn der Show. Die Schüler kommen vielfach aus reicheren Familien, wohnen in Einfamilienhäusern, sind verwöhnt und viele davon denken und verhalten sich "rechts". Die Presse berichtete über den Projekttag sehr positiv.

20.09.2000 - Guben, Chemiesporthalle

Die Fabrik e.V. Guben organisierte den Projekttag. Etwa 500 Zuschauer besuchten die Aufführung um 17 Uhr in der Chemiesporthalle. Die Räume der Begegnungen, die um 13 Uhr begannen, lagen im Umkreis von 400 Meter von der Halle. Der Breakdance ist besonders gut angekommen.

21.09.2000 - Spremberg, Bergschlösschen

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V. war der Veranstalter. Die Eröffnung der Begegnungen um 10 Uhr sowie die Aufführung um 18 Uhr fand im Bergschlösschen statt. Die Begegnungen selbst fanden außerdem auch in verschiedenen Institutionen in der Stadt verteilt statt: ACOL Gärtnerstr., Offener Jugendtreff Mittelstr., Landeskirchliche Gemeinschaft Gerberstr., Gemeindesaal der Kreuzkirche Kirchplatz. Als Abschluß fand nach der Aufführung noch ein Konzert und Party mit der Gruppe "Astreine Saiten" statt.

13.10.2000 - Falkensee, Gymnasium

Veranstalterin war die Ausländerbeauftragte des LK HVL. Die Show fand um 11.30 in der Sporthalle statt. Es waren 500 Zuschauer in der Halle. Um 9 Uhr wurden die Begegnungen eröffnet, teilgenommen haben 150 Jugendliche.

14.10.2000 - Frankfurt/O, Justizvollzugsanstalt

Nach der Ankunft um 09.30 in der JVA wurden gegen 09.50 die Gefangenen herunter in den Hof gelassen, die sich für die Teilnahme an den Begegnungen interessierten. Von 10 bis 11 wurde in den Gruppen gearbeitet, die von den Gefangenen ausgesucht wurden: Körpermalerei, Breakdance, Trommeln und Flamenco. Um 13.30 begann die Aufführung.

20.10.2000 - Pritzwalk, Realschule

In Zusammenarbeit mit der Ausländerbeauftragten des Landkreis Prignitz fand die Aufführung um 13 Uhr in der Turnhalle der Realschule in Pritzwalk statt. Im 9.30 traf das Ensemble ein und begann um 10 Uhr mit der Eröffnung, der "Fünf-Minuten-Performance" und der Einteilung der Gruppen. die Schüler waren begeistert vom Projekttag und von der Show, auch der Prignitzer Kurier hat den Projekttag positiv besprochen.

Fazit

Das Projekt Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus - 2000 ist in Brandenburg sehr erfolgreich gelaufen, auch wenn viele der Teilnehmer und Zuschauer am Anfang des Projekttagess nicht sonderlich positiv gegenüber dem Thema standen. Doch die Energie, Fröhlichkeit und die konkreten künstlerischen Aktivitäten liessen viele von ihnen vergessen machen, daß sie eigentlich etwas gegen Ausländer haben. Sieben der acht Projekttagess fanden in Zusammenarbeit mit Schulen statt, mit jeweils 500 Zuschauern im Schnitt und jeweils 150 Jugendlichen mit aktiver Beteiligung. In der Justizvollzugsanstalt waren wegen Sicherheitsgründen weniger Zuschauer und Teilnehmer anwesend, was eine sehr persönliche Begegnung möglich machte zwischen sehr ungleichen Menschen. Nicht alle aber ein größerer Teil der Jugendlichen machte sich neue Gedanken über Ihr Verhältnis zu Gewalt und Rassismus.

Land Sachsen-Anhalt – Sachbericht 2000

Das Projekt fand in Sachsen-Anhalt statt in vier Orten: Bernburg, Wolfen, Quedlinburg und Klötze.

07.09.2000 - Bernburg

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder- und Jugendförderung fand am 7.9.2000 der Projekttag in Bernburg statt. Die Eröffnung findet statt um 15 Uhr im SFZ in der Einsiedelgasse 6a mit ca. 100 Jugendlichen. Mehrere Gruppen wurden gebildet, die sich in verschiedene Jugendzentren in Bernburg verteilten: Breakdance, Afrikanischer Tanz, Trommelbau, Körpermalerei, Färben, Flamenco, Theater, Rhythmen. Um 20 Uhr begann die Show im Carl-Maria-von-Weber-Theater. Das Theater war voll. Die kostenlosen Eintrittskarten für die Aufführung waren alle vergriffen. Die Jugendlichen und auch die erwachsenen Zuschauer waren begeistert vom Ensemble.

08.09.2000 - Wolfen

In Zusammenarbeit mit dem Jugend- und Kulturamt der Stadt Wolfen fand im Kulturhaus der Projekttag statt. Schüler des Gymnasiums Wolfen Nord warteten um 10 Uhr im Kulturhaus, gespannt auf die Truppe von Interkunst. Die Schüler waren sehr motiviert und haben sich aktiv in den verschiedenen Begegnungsgruppen eingebracht. Am Nachmittag fand dann die Show statt im großen Saal des Kulturhauses, der mit ungefähr 250 Zuschauern besetzt war.

10.09.2000 - Quedlinburg

In Zusammenarbeit mit dem Kulturamt fand zum Tag des Denkmals die Veranstaltung in der Blasikirche statt. In der ganzen Stadt waren die Quedlinburger und andere Gäste unterwegs. Abends um 19 Uhr fanden sich viele junge und Erwachsene in der Kirche ein. Die Show kam sehr gut an und das Publikum diskutierte anschließend mit den Künstlern über den Inhalt des Stücks.

08.11.2000 - Klötze

In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit fand an einem der letzten Tage der diesjährigen Tour das Projekt in der Sekundarschule statt. Es fanden statt die Eröffnung, die Workshops in neun Gruppen, eine 1/2 stündige improvisierte Aufführung der gemachten Ergebnisse in den einzelnen Workshops und dann die Show in der Zinneberghalle. Danach fand eine Diskussion mit den Schülern statt. Alle Teilnehmer und Zuschauer waren begeistert.

Fazit

Die Projektstage in Sachsen-Anhalt lagen terminlich am Anfang und am Ende der Tour. Rezensionen erschienen in Bernburg (7.9.) und in Klötze (8.11.). Während den zwei Monaten ist das Stück weiterentwickelt und geändert worden. Die künstlerische Qualität jedoch war sowohl anfangs wie zum Ende immer sehr hoch. Sie ist der Schlüssel zum Erfolg, weil nur so die Jugendlichen erreicht werden und ihr Interesse "für mehr" erweckt werden kann, auch wenn die Botschaften manchmal nicht einfach zu verstehen sind. In Klötze fand auch eine Evaluation statt. Es wurden Fragebögen verteilt und ausgefüllt von einigen der Zuschauer. Das Projektthema wurde breit in der Schule diskutiert.

Land Mecklenburg-Vorpommern – Sachbericht 2000

15.09.2000 - Mirow, Turnhalle

Veranstalter war die Johanniter Unfallhilfe. Geplant war die Show in der Kirche aufzuführen. Dafür gab es ein Treffen mit der ganzen Gruppe und dem Pfarrer in der Kirche. Es stellte sich überaus kompliziert heraus, dort wirklich die Aufführung zu realisieren. Es gab keine Toiletten, nur ein ganz kleiner sehr niedriger Garderobenraum. Auch die Bühnenfläche war sehr klein und uneben. Zu guter Letzt war aber auch die Kooperationsbereitschaft des Pfarrers nicht sehr groß. Frau Postier von der Johanniter Unfallhilfe sprach unverzüglich mit dem Direktor der Realschule, wo die Begegnungen stattfinden sollten und während der Projekttag bereits lief wurde entschieden, die Aufführung in der Turnhalle stattfinden kann. Dort gab es Heizung, genügend Raum für die Bühne und die Zuschauer und auch die sanitären Anlagen.

Die Begegnungen fanden statt in der Turnhalle, in der Schule und im Jugendclub. 150 Schüler machten aktiv mit in verschiedenen Begegnungsgruppen. Um 19 Uhr fing dann die Bühnenshow an vor etwa 400 Zuschauern. Vor dem Eingang der Turnhalle standen Jugendliche im Spalier mit Fackeln. Drinnen gab es unmittelbar vor Beginn der Show ein Bläserkonzert mit Jugendlichen. Der ganze Tag war professionell organisiert. Nachdem alles aufgeräumt war wurden die jungen Künstler im Jugendclub zu einem Abendessen eingeladen. Die Atmosphäre war sehr herzlich.

2 -

16.10.2000 - Friedland, Kulturhaus und 17.10. Neustrelitz, Haupt-/Realschule

Veranstalter vom Projekttag in Friedland und in Neustrelitz war das Jugendamt Mecklenburg-Streletz. Frau Bendig organisierte die Schulen und die Räume, bereitete die Partner in den Orten auf den Projekttag vor. In beiden Schulen waren Jugendliche mit Glatzköpfe, Springerstiefeln, Bomberjacken unübersehbar präsent. Als die Jugendlichen aufgefordert wurden, sich eine der Begegnungsgruppen auszusuchen, bleiben in beiden Schulen jeweils 30 bis 40 demonstrativ sitzen und sagten, sie hätten keine Lust, sie wollen nicht mitmachen. In Friedland habe ich sie alle weggeschickt zum Fernsehschauen. Das gab einige Tumulte und der Direktor war nicht zufrieden. In Neustrelitz gaben wir ihnen eine Aufgabe. Sie sollten in einen Klassenraum, unter Aufsicht eines Lehrers. Dort sollen sie einen Aufsatz schreiben darüber, warum sie nicht mitmachen wollen. Ein Mädchen erwiderte, sie könne nicht schreiben, sie sei Analphabetin. Einige Jungs wurden vom Direktor überredet, doch beim Breakdance mitzumachen. Nachdem ich sie hinbrachte und mich umdrehte, fing einer an den Hitlergruß zu zeigen. Der Leiter der Breakdancegruppe, ein dunkelhäutiger Tänzer aus Martinique, unterbrach sofort die Arbeit. Ich nahm den Jungen wieder heraus und brachte ihn zum Direktor mit der Absicht eine Anzeige zu machen. Dies wollte der Direktor jedoch nicht und schickte ihn in die Schreibklasse (Siehe Satz Nr. 6). Immerhin sieben der Jugendlichen schrieben einen Satz. Die Sätze wurden bei Abschluss der Begegnungen, wo alle Ergebnisse gezeigt wurden, als Ergebnis des sogenannten Poetik Workshops vorgelesen, von drei Schülern im Wechsel, die sich als Interpreten meldeten. Das Mädchen das zum 7. Satz anhub, wollte plötzlich nicht

mehr lesen, aus Angst, die Mitschüler könnten meinen, sie hätte dies geschrieben. Nein, beruhigte ich sie, jeder wüsste, dass sie nur interpretiert.

1. Ich habe keine Lust, weil mir nichts zugesagt hat. Ich würde lieber Volleyball.
2. Ich habe keine Lust etwas zu machen, weil mich davon nichts interessiert, ich würde lieber Fahrrad fahren.
3. Ich habe keine Lust bei diesem Programm mit zu machen, weil nichts für mich dabei ist. Ich würde gerne einfach nur zugucken.
4. Ich habe kein Bock da mitzumachen, weil für mich da nichts dabei ist, was mich interessiert. Ich würde lieber Fußball spielen. Oder ich würde noch mitmachen, wenn welche aus meiner Klasse mitmachen.
5. Mich interessiert das alles nicht. Wenn etwas Sportliches dabei gewesen wäre, hätte ich vielleicht mitgemacht.
6. Ich hätte schon Lust mitzumachen aber ich bin rausgeflogen, weil ich was gemacht habe was gar nicht so gemeint war.
7. Ich habe keine Lust. Ich hasse Ausländer. Ich würde lieber Angeln.

Die zuhörenden Mitschüler haben in Ruhe zugehört, z. T. waren sie geschockt und schämten sich. Sie verglichen die Sätze mit dem was sie selber erlebt haben, und das war das Gegenteil, man hatte Spaß, war verschwitzt, gab sich Mühe in den Gruppen und man freute sich etwas davon den andern zu zeigen. Und man mochte die anwesenden Künstler sehr.

Als die Aufführung um 14 Uhr begann, saßen auch die "Rechten" da und prüften, was geboten wurde. Doch der eine oder andere konnte es sich nicht verkneifen mit zu klatschen oder mitzulachen. An der Stelle im Stück, wo an die ermordeten Ausländer und Obdachlosen in den letzten zehn Jahren in Deutschland erinnert wurde, standen sie demonstrativ auf und verließen die Aufführung, d.h. blieben draußen stehen und rauchten eine.

18.10.2000 - Pölchow, Hof Pölchow

Veranstalter war die Arche e.V. Rostock. Frau Wieden sprach mit einer Vielzahl von Schulen in der Region, die jeweils einzelne Klassen nach Pölchow zum Projekttag schickten. Im 10 Uhr teilten sich die Schüler in die verschiedenen Gruppen ein. Die Trommlergruppe lief 15 Minuten mit den Trommlern durchs Dorf in einen großen Arbeitsraum eines Lehrers. Die Breakdancer gingen in die neugebaute Sporthalle, die Modern Dance Gruppe in einen Gemeindesaal. Im Hof Pölchow fanden weitere Begegnungsgruppen wie Flamenco, Körpermalerei, Färben statt. Um 13 Uhr begann die Aufführung im Theaterraum im ersten Stock des Gutshofes. Der Raum war nicht sehr groß. 130 Zuschauer saßen dichtgedrängt, die Bühnenfläche ganz nah, alle fühlten sich mittendrin in der Aufführung.

Nach einigen Wochen nahm eine Lehrerin mit einer der beteiligten Klassen im Unterricht das Thema Fremdenfeindlichkeit durch. Ein Schüler meldete sich und sagte, früher war er fremdenfeindlich. Was heißt früher dachte sich die Lehrerin als sie den 16-jährigen anschaute. Der Schüler ergänzte, seit ich mit Anton gearbeitet habe. Antony war einer der Ensemblemitglieder, ein Kenianer, der mit den Schülern trommelte. Auch ein zweiter und ein dritter Schüler erhob die Hand und meldete die selbe Erkenntnis.

19.10.2000 - Zarrenthin, Fritz-Reuter-Schule

Der Projekttag in Zarrenthin wurde von der Sozialarbeiterin Frau Brillowski mit langer Hand vorbereitet. Die Schüler und die Lehrer waren sehr gut vorbereitet, so wurde der Tag zum vollen Erfolg. Zur Aufführung um 12 Uhr kamen alle Schüler und Lehrer der Fritz-Reuter-Schule. Die Turnhalle war brechend voll. Davor trafen sich 150 Jugendliche ab 9 Uhr in den Begegnungsgruppen zum Tanzen, trommeln, Malen oder Theater spielen. Der Projekttag wurde auch von der Presse lobend erwähnt.

Fazit

Das Projekt Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus - 2000 ist in Mecklenburg-Vorpommern sehr erfolgreich verlaufen, auch wenn manchmal einige der Teilnehmer und Zuschauer am Anfang des Tages nicht sonderlich positiv gegenüber dem Thema standen. Doch die Energie, Fröhlichkeit und die konkreten künstlerischen Aktivitäten ließen viele von ihnen vergessen machen, dass sie eigentlich etwas gegen Ausländer haben. Auch die verantwortlichen Veranstalter waren fähig, mit der richtigen Vorbereitung der Arbeit zum Erfolg zu verhelfen. Auch die Nachbereitung, die in unzähligen Gesprächen zu verschiedenen Anlässen stattfand, ist ein wichtiger Bestandteil des Gesamtprojekts.

Positiv ist, zum Beispiel wie beim Projekttag in Neustrelitz, dass die Gewichte zwischen den Jugendlichen verschoben werden können (wenn es die Lehrer/Schulsozialarbeiter richtig aufgreifen). D.h. die Schüler erkennen, dass sie eine Mehrheit sind, die eine Meinung außerhalb der rechten Gesinnung haben, sie lernen dies auszudrücken und lernen, keine Angst mehr zu haben gegenüber verbalen und körperlichen Drohungen von Rechten, die leider Alltag in einigen der Schulen sind.

Land Thüringen – Sachbericht 2000

07.10.2000 - Saalfeld, Klubhaus

In Zusammenarbeit mit dem Klubhaus Saalfeld und dem Kreisjugendring wurde die Veranstaltung "Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus" vorbereitet und durchgeführt. Nachmittags um 15 Uhr waren Jugendliche aus Saalfeld bereits da, die Lust hatten aktiv mit den ausländischen zumeist gleichaltrigen Jugendlichen zu arbeiten. Man konnte wählen zwischen Tanz, Theater, Musik und Malerei. Beim Tanz war natürlich der Breakdance am meisten bevorzugt, und bei der Musik das Trommeln. Auch eine Gruppe fürs "Färben" kam zustande. Die restlichen Künstler benutzten die Zeit auf andere Weise mit den Saalfeldern ins Gespräch zu kommen. Mit englischer Sprache oder durch Hände und Füße. Gegen 21 Uhr fing dann die Show an. Das Publikum war sehr gemischt: Junge, Ältere, Punks und Andere, auch Rechte. Das Publikum saß nah an der Bühnenfläche, manche saßen oben auf der Treppe und schauten hinunter, es war eine gute Stimmung vorhanden. Sehr eindrücklich war die Szene, wo ein Sprecher ein paar jüdische Namen verliest mit dem Datum (z.B. 1944) und dem Ort des Todes (z.B. Auschwitz-Birkenau). Dann der Satz, "Die Zeiten än-

dern sich, die Gründe nicht" und er beginnt Namen, Daten und Orte aufzuzählen von ermordeten Ausländern, Obdachlosen usw. aus den letzten Jahren. Aber es gab auch komische Szenen wo man lernen konnte, wie man mit Frust oder Problemen umgeht ohne gleich zuzuschlagen. Die Aufführung hat dem Publikum und den Veranstaltern sehr gut gefallen. Teile der Veranstaltung wurden vom Saalfelder Kanal aufgezeichnet und danach gesendet.

02.10.2000 - Unterwellenborn, Regelschule

In Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter Fridolin Zaugg und der LAG Spiel und Theater fand der Projekttag in der Regelschule in Unterwellenborn statt. Schon im September fingen die Schüler unter Anleitung von Herrn Zaugg an, sich mit dem Thema Gewalt und Rassismus zu beschäftigen. Es wurden Texte geschrieben und Fahnen bemalt. Skulpturen wurden im Pausenhof aufgestellt und es fanden natürlich auch Diskussionen statt. Als wir am 2.10. um 10 Uhr den Projekttag eröffneten, waren wir überrascht wie gut die Schüler vorbereitet waren. Sie suchten den Austausch mit den ausländischen Künstlern und zeigten Motivation. Es machte Spaß mit ihnen zu arbeiten. Die Aufführung um 14 Uhr traf 400 Schüler emotional und mental. Es gab Nachwirkungen bei den Schülern, der Schulleiter bestätigte dies auch. Ein kleiner Vorfall am Rande: Nach Ende der Aufführung gegen 15 Uhr warteten vor der Schule mehrere Autos, die einzelne Schüler abholten. Die Fahrer einige dieser Autos waren ältere Brüder, Skins. Einige Schüler riefen und schrien Sätze wie "Nazis geht heim". Etwa sechs Polizeiautos mit entsprechender Beamtenzahl waren in der etwas komischen Lage, drei Skins zu schützen. Erst als sie weiterfuhren, beruhigte sich die Lage.

28.09.2000 - Leinefelde, Regelschule

Die Musiklehrerin Frau Guderian hatte sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Die eigentliche Konzeption der "Instant Acts", wo 7 bis 8 Workshops mit 150 Schülern vorgesehen sind, wurde ausgeweitet und ergänzt, um 450 Schülern eine aktive Beteiligung zu ermöglichen. Dafür wurde von der Veranstalterin zusätzliche Dozenten verpflichtet. Die Idee war, dass alle Gruppen am Ende ihre Ergebnisse zeigen sollen. Nach der Begrüßung um 9 Uhr arbeiteten etwa 20 Gruppen bis 12 Uhr. Direkt im Anschluss fand eine einstündige Darbietung aller Schüler statt, wo die Ergebnisse aus den Workshops in einer improvisierten Aufführung gezeigt wurden, mit künstlerischer und technischer Unterstützung durch Interkunst. Um 13 Uhr gab es eine Stunde Mittagspause für die Schüler, während die Künstler von Interkunst die Vorbereitungen für die Show trafen. Um 14 Uhr begann die Aufführung "Instant Acts gegen Gewalt und Rassismus", dargestellt von jungen Künstlern aus Spanien, Litauen, Kenia, Brasilien, Polen, Frankreich, Martinique. Die Konzeption wurde ein Jahr lang entwickelt, es fanden mehrere Vorgespräche statt um zu gewährleisten, dass die verschiedenen Ideen unter einen Hut kommen und gemeinsam vertreten werden und dass ein professioneller Ablauf gewährleistet ist. Dafür hatte Interkunst im Gegensatz zu anderen Projektorten größere Aufwendungen zu leisten in der Vorarbeit und in der Durchführung.

06.10.2000 - Bad Salzungen, BBZ am Lindig

In Zusammenarbeit mit Frau Gephard vom Jugendamt des Wartburgkreises und der Frau Stautmeister von der BBZ fand der Projekttag in der BBZ Bad Salzungen statt. Es gab konzeptionelle Gespräche im Vorlauf, es wurden die Räume besichtigt und Varianten der Vorbereitung mit den Schülern durchgesprochen. Als wir um 9 Uhr den Projekttag eröffneten, standen wir einer sehr gut vorbereiteten Truppe gegenüber. Alle Begegnungsgruppen waren sehr erfolgreich. Es gab auch Schüler die den Projekttag dokumentierten, solche die für die Organisation zuständig waren und solche für die Küche. Es wurde von den zukünftigen Köchen ein sehr leckeres Mittagessen vorbereitet. In dem Raum wo das Essen stand, gab es eine weitere Überraschung. An den Wänden hingen großflächige Informationsblätter zu jedem Land, aus dem Künstler bei Interkunst vertreten waren. Es gab Informationen über die Bevölkerung, die Sprache, die Wirtschaft, Geographie, Geschichte. Eine außerordentlich kluge Art der Vorbereitung, weil mehrere Unterrichtsfächer beteiligt werden können, weil die Ergebnisse der Arbeit visuell und graphisch gut sichtbar gemacht werden können und nicht zuletzt mit den Ergebnissen den eingeladenen Künstlern viel Freude gemacht werden konnte.

09.10.2000 - Treffurt, Regelschule

In Zusammenarbeit mit der LAG Spiel und Theater Thüringen e.V. fand der Projekttag in Treffurt statt. Die Aufführung wurde in der Dreifelderhalle technisch eingerichtet. Gleichzeitig fanden in verschiedenen Räumen der Regelschule die Begegnungen statt. Man konnte sich entscheiden zwischen Tanz, Theater, Musik und Malerei. Die freie Entscheidungswahl ist bereits ein erster Lernprozess. Sätze wie "ich mach das was meine Clique macht" oder "ich will alles machen" oder "ich habe keine Lust" werden verändert durch "ich will das machen was ich will" oder "ich überwinde meine Angst und entscheide mich jetzt".

Man merkt dann, dass jeder dahinter steht was er oder sie macht und nichts erzwungen wird oder ausgeführt werden muss. So war das auch in Treffurt, was die verschiedenen Arbeiten natürlich viel weiterbringt. Zur Aufführung um 13 Uhr kamen über 300 Schüler sowie Lehrer und sonstige Erwachsene aus der Stadt. Es wurde eine sehr starke Aufführung mit einem gut reagierenden Publikum. Nachwirkungen wurden in der Schule an darauffolgenden Tagen diskutiert.

11.10.2000 - Gera, Förderzentrum II

In Gera saßen mehrere Veranstalter im Boot, die den Projekttag und die Vorbereitung dazu in die Hand nahmen. Neben dem Ausrichter, dem Spielraum e.V., war beteiligt der Verein Schau + Spiel-Haus, Schlupfwinkel und Sorgentelefon, Sozialdienst für Flüchtlinge, Jugend - Kriminalität - Präventionsprogramm des Jugendamtes. Dem Projekttag mit den "Instant Acts" folgten Ende September weitere Projekt-tage voraus, organisiert durch die Veranstalter. Es wurde im Förderzentrum eine Ausstellung durchgeführt sowie Material zum Thema Gewalt und Rassismus gesammelt, wovon Theaterszenen geschrieben und geprobt wurden oder woraus graphisches Material erstellt wurde. Die Schüler waren gut vorbereitet und man konnte gut mit Ihnen arbeiten. Zur Aufführung am Nachmittag wurden Szenen eingearbeitet, die am Vormittag mit den Schülern erarbeitet wurden. Die Aufführung kam sehr gut an. Außer den Schülern waren auch weitere Gäste aus Gera eingeladen.

12.10.2000 - Altenburg, Förderzentrum

In Zusammenarbeit mit der Diakonie soziale Jugendarbeit wurde der Projekttag vorbereitet. Der Veranstalterin zu Seite stand der Kreisjugendring Altenburger Land e.V. sowie das Jugendamt. In Altenburg wurde vor dem Projekttag ebenfalls Veranstaltungen durchgeführt, um die Jugendlichen auf den Projekttag optimal vorzubereiten. Es wurden Schüler aus mehreren Schulen zusammengebracht, deshalb, weil der Projekttag ein Verhalten des Respektes zwischen Schülern unterschiedlicher Schultypen zu Tage bringt und nützlich sein kann für die zukünftige Kommunikation untereinander. Deshalb wurden Schüler zur Teilnahme eingeladen aus zwei Regelschulen, dem Förderzentrum, der Innova, und dem Lerchenberg Gymnasium. Eine gemeinsame Anstrengung war nötig als sich nach Ankunft der Künstler herausstellte, dass die für die Nachmittagsaufführung vorgesehene Turnhalle nicht in Frage kam, weil Handwerker Baumaßnahmen durchführten und auch das Heizungssystem herausgerissen war. Wir hatten Glück, die zuständigen Damen und Herren vom Schulamt sowie den zuständigen Hausmeister zu erreichen und dann auch zu überzeugen, für den Auftritt die Turnhalle zu wechseln. Vor allem der Hausmeister war wie ein richtiger Hausmeister nicht leicht zu überzeugen, erst durch einen Anruf seines Vorgesetzten konnte er umgestimmt werden, uns die Turnhalle zu öffnen. Er sagte noch "bei Erich wäre so was nie passiert". Trotz der knappen Aufbauzeit der Technik konnte die Show rechtzeitig anfangen und das Publikum war sehr begeistert und auch betroffen.

Land Nordrheinwestfalen – Sachbericht 2000

02.11.2000 - Bocholt, Euregio Gymnasium

Am 02.11.2000 gegen 8.30 traf das internationale Ensemble mit einem Reisebus und einem Technikbus im Euregio Gymnasium in Bocholt ein. Da die Schulbusse bereits um 13.15 wieder losfahren mussten, wurde die Aufführung für 11.30 angesetzt. Um 9 Uhr fing der erste Projektteil an mit der Fünfminutenperformance und der Einteilung der Schüler in die verschiedenen Begegnungsgruppen. Nahezu 200 Teilnehmer saßen erwartungsvoll in der Aula, um sich bekannt zu machen mit den jungen Künstlern aus Spanien, Litauen, Polen, Frankreich, Kenia und Martinique. Es standen genügend große Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen die verschiedenen Gruppen zusammenkamen. Man konnte sich entscheiden zwischen Tanz (Breakdance, Flamenco, Modern Dance, Afrikanischer Tanz), Musik (Rhythmuslehre, Trommeln), Malerei (Färben, Körpermalerei) und Theater. Die Jugendlichen haben begeistert mitgemacht. Gleichzeitig wurde in der Aula die Technik eingerichtet. Ton, Licht, Vorhänge, Requisiten usw. als um 11.30 die Aufführung begann, saßen 530 Schüler in der Aula, sie wurden klassenweise eingewiesen, jeder Platz war besetzt, Sitz wie Stehplätze. Die Show lief 90 Minuten ohne Pause und das Publikum war begeistert.

03.11.2000 - Kempen, Städtisches Gymnasium

Um 10.30 Uhr traf das Ensemble ein im Städtischen Gymnasium. Es fanden sich um 11 Uhr etwa 140 Schüler ein, die bei den Begegnungen mitmachen wollten. Die Räumlichkeiten waren alle nah aneinander, so dass keine weiten Fußwege zurückgelegt werden mussten. Nach zwei Stunden traf man sich wieder in der Aula, wo die Ergebnisse der Workshops untereinander gezeigt wurden. Dieser Teil des Programms macht natürlich viel Spaß, wenn jede und jeder auch gleich zeigen soll, was man erarbeitet hat. Um 15 Uhr begann dann die Aufführung mit dem internationalen Ensemble. Auch in Kempen war das Publikum begeistert, aber auch betroffen.

Land Hessen – Sachbericht 2000

01.11.2000 - Frankfurt/M , Schultheaterstudio

Am 1. November 2000 fand im Schultheaterstudio der Projekttag statt. Um 9 Uhr fanden sich 120 Schüler zur Eröffnung ein. Man konnte wählen zwischen verschiedenen künstlerischen Gruppen. Gefragt war das aktive Mitmachen. Zur Auswahl gab es

Tanz	Breakdance, Flamenco, Modern Dance, Afrikanischer Tanz
Musik	Rhythmuslehre, Trommeln
Malerei	Färben, Körpermalerei

In mehreren Turnhallen, Klassenräumen im Schulkomplex fanden die Begegnungen statt. Sie mussten im Vorfeld mit viel Diplomatie freigemacht werden. Absprachen waren nötig mit mehreren Schuldirektoren, Sportlehrern, Hausmeistern. Noch am Projekttag wurden Räume kurzfristig umdisponiert und Gruppen verlegt. Doch alle haben den Projekttag kooperativ geregelt.

Um 12 Uhr begann die Show mit einer Dauer von 90 Minuten ohne Pause. Das internationale Ensemble zeigte Szenen und Choreographien zum Thema. Die Schauspieler, Tänzer und Musiker kamen aus Frankreich, Spanien, Litauen, Polen, Kenia, Brasilien und Martinique. Das Ensemble war bereits zwei Monate unterwegs, die Aufführung hat getroffen und nachdenklich gemacht. Sie war sehr professionell dargeboten und hatte direkte Bezüge zum Thema.